

Predigt:

„Der Friede Gottes, die Gnade Jesu Christi und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen!“

"Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht **Jes 29,17-24** ."

Gebet: "Gott, gib uns deinen Heiligen Geist und leite uns nach deiner Wahrheit. AMEN."

Liebe Gemeinde!

„Ich verlasse mich nur auf harte Fakten!“ – so höre ich das öfters mal.

Und dann folgt meist noch ein anderer Satz hinterher, der auch eine **Reaktion auf** unseren heutigen **Bibeltext** sein könnte:

„Und was da alles in der Bibel steht, kann doch gar nicht wahr sein!“

Ja, heute haben wir einen **Bibeltext**, in dem es **nicht um „harte Fakten“** geht.

Was da drin steht, ist **wissenschaftlich empirisch nicht bewiesen**.

Es ist eine **Zukunftsvision**.

Genauso wie eben in der Unterhaltung über die Sonnenblume:

Wissenschaftlich empirisch ist wohl klar, dass eine **Sonnenblume weder Licht noch Wärme verbreitet**.

Aber schauen wir in eine helle Sonnenblume, dann möchte ich behaupten, wird den meisten **warm und hell ums Herz**.

Wie also umgehen mit so Sonnenblumen-Aussagen in der Bibel?

Richten wir unsere **Gedanken** auf das, was uns moderne Menschen sehr stark bestimmt und das sind **die sachlich und empirisch bewiesenen Aussagen:**

„Ich verlasse mich nur auf harte Fakten!“

Dieser Satz hat seine **Berechtigung**.

Aber in mancher Hinsicht eben **auch nicht!**

Und dann klingt der Satz eher wie ein **Armutzeugnis**.

Was meine ich damit?

„Ich verlasse mich nur auf harte Fakten!“

Wenn ich **zum Arzt oder in die Apotheke** gehe, dann ist dieser Satz mit den harten Fakten die **Grundlage meines Redens und Hörens**.

Der Arzt soll mir eben **nicht das Blaue vom Himmel** erzählen, sondern mich **auf der Grundlage von wissenschaftlichen Einsichten behandeln**.

Und der **Apotheker** soll sich mit den nachgewiesenen Wirkweisen von Medikamenten auskennen.

Alles läuft **empirisch** ab.

Also das heißt:

Wissenschaftlich nachweisbare Erfahrungen werden gesammelt und dann über Studien zu Grundlagen einer Behandlung.

So soll das sein.

Aber meine Erwartung ist trotzdem, dass **ein guter Arzt mir nicht nur reinen Wein einschenkt über meine Heilungschancen....**

Sondern von einem guten Arzt erwarte ich noch einen **Tick mehr:**

Beim Verabschieden soll er mir noch einen **Hoffnungsschimmer** mit auf den Weg geben!

Würde auch da der Satz gelten:

„Ich verlasse mich nur auf harte Fakten“, ... **mir würde etwas fehlen!**

Die Welt wäre wahr, aber auch kalt.

Wenn nur die **Tagesschau** mit ihren harten, sachlichen Fakten die Grundlage meines Lebens wäre...

Wenn nur die **real durchgeführte Politik von Trump** oder einem **nordkoreanischen Diktator** die Grundlage meines Lebens wäre, es wäre sehr ärmlich!

Wir sollten ernst nehmen, dass **Hoffnung und Geborgenheit ein wichtiger Teil unseres Lebens sind.**

Und Hoffnung und Geborgenheit **entstehen nun mal nicht** unbedingt dadurch, dass ich mich vor die Tagesschau setze und auf diese harten Fakten verlasse.

Hoffnung und Geborgenheit entstehen anders.

Und für mich z.B. so:

Da sitzen **israelische „Flüchtlinge“** vor mehr als 2000 Jahren **im fernen Irak.**

Sie sind eigentlich keine Flüchtlinge, sondern eher **Gefangene.**

Denn **freiwillig** sind sie **nicht** dort im Zweistromland.

Schon vor Jahren wurde ihre **Heimat Israel zerstört** – der **Tempel kaputt.**

Und sie selbst sind als Gefangene in dieses fremde Land Babylon geführt worden.

Und jetzt:

Die harten Fakten sprechen eine schreckliche Sprache:

Die **Babylonier** sind viel zu **mächtig**, als dass die wenigen Israeliten **militärisch eine Chance hätten.**

Als Gefangener, so als Untergebener lebt es sich nicht angenehm: **Man hat keine Chance gegen die da oben!**

Armut und Elend sprechen aus ihren Gesichtern.

Das sind die **harten Fakten des Exils der Israeliten.**

Und hätten sie **nur das** gehabt, sie wären **ganz zugrunde** gegangen – so vermute ich das.

Doch dann kommt einer und hat ein **Gegenbild... die Vision wie von einer neuen Welt.**

Mit Worten malt er ein Bild, ein Hoffnungsbild, ein Sonnenblumenbild.

Es gab doch mal einen, der sagte: „**Yes, we can!**“ und machte damit Hoffnung.

So ähnlich machte es dieser hier auch.

Und er fühlte sich ganz in der **Tradition jenes Jesaja.**

Er fühlte sich **von Gott geschickt** und seine Botschaft war etwas anders.

Er sagte ungefähr:

„Yes, God can! - Ja, Gott kann!“

Und dann fing er, an mit Worten ein Bild zu malen von einer **Welt, die Gott verändert hat.**

Eine Welt, wo Gott – „**ja, Gott, der verändern kann**“ - diese Welt nach seinen Vorstellungen verändert hat.

„**Ja, Gott kann**“ – so höre ich diesen Menschen voller Vertrauen reden.

Und dann malt er **sein Bild voller Hoffnung und Geborgenheit:**

- Der **Libanon** – das Gebirge im Norden Israels – es ist fruchtbares Land.
- Die **vorher geduckt gehenden Menschen** laufen **aufrecht.**
- **Armut und Elend** sind von ihnen **abgefallen.** Ein **Lachen** steht in ihren Gesichtern.
- Die **miesen Machthaber** haben nichts mehr zu sagen. Das **Regime** mit alldem Unrecht ist **machtlos.**
- Und die Menschen leben ihr **Vertrauen in Gott** so inniglich, dass **Frieden** da ist.

Nichts von den „harten Fakten“ kann die Menschen im Exil zum Durchhalten bewegen.

Aber dieses mit Worten gemalte Bild – es löst in den Menschen Hoffnung aus.

Es **baut** sie **auf.**

Es lässt sie **nicht aufgeben.**

Dieses Bild im Kopf – es macht sie **stark.**

So sind es oft **viel mehr die Bilder im Kopf, die uns weitertragen als die harten Fakten, die Verbesserung versprechen.**

Es sind die **Sonnenblumen** in unserem Herzen, die uns weitertragen.

>>> Bild Sonnenblume einblenden

Aber:

Ob wir sie genügend gießen und überhaupt sähen.. diese Hoffnungsbilder?

Sähen wir diesen Hoffnungssamen in unsere Herzen?

Lassen wir die Hoffnung an uns ran vor lauter Bauen auf harte Fakten?

Diese **Sonnenblumen** stehen vor meinem **Bürofenster**.

Meine Schwiegermutter hat sie für uns gesät – ein tolles Geschenk!

Nichts, was empirisch-sachlich einen Wert bringt – keine Tomate dran oder so.

Aber bei jedem Rein- und Rausgehen, bei jeder Beerdigungsansprache, die ich schreiben muss, leuchten diese Sonnenblumen.

Ich habe den Eindruck: **So etwas brauchen wir.**

Einen diesseitigen Anhaltspunkt für die jenseitige Hoffnung.

Etwas zum **Anhalten** im normalen Leben voller Pflichten und sachlichen Funktionsweisen.

Einen **Anhaltspunkt** und dann darin mehr erkennen... nämlich: „**Ja, Gott kann!**“

Wie zuvor bei dem **Bild am Anfang des Gottesdienstes:**

>>> Bild optische Täuschung einblenden

Eigentlich ein zweidimensionales Bild, aber wir werden hineingezogen in eine dritte Dimension.

Wir sehen **mehr** darin.

Und das hat **jemand wie Jesaja** aufgeschrieben und quasi als Bild gemalt:

- Wo der **Libanon grünt** ohne Ende.
- Wo die Menschen **friedlich** zusammenleben.
- Wo die **Tyrannen keine Chance** mehr haben.

Aus dieser Hoffnung Gottes leben wir.

Schaffen wir uns **Anhaltspunkte, dass diese Hoffnung uns bestimmt:**

- Lasst uns Jesajas **Träume voreinander laut werden lassen.**
- Lasst uns **Sonnenblumen sähen, Kerzen anstecken, Lieder singen.**
- Lasst uns **grünende Wälder bestaunen und in lachende Kinderaugen sehen...**

.... Und dann **mehr** erkennen...

Die Hoffnung, die Gott uns schenkt!

Denn... Ja, Gott kann!

AMEN.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

AMEN.